

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal =
Journal forestier suisse

Band: 101 (1950)

Heft: 9

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Compte rendu des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

Köstler, Josef: Waldbau. Grundriß und Einführung als Leitfaden zu Vorlesungen über Bestandesdiagnose und Waldtherapie. 418 Seiten mit 20 Bildtafeln. Paul Parey, Berlin und Hamburg. Preis Fr. 28.60.

Das neue Waldbaubuch von *Köstler* wird namentlich in der Schweiz Freude und Genugtuung bereiten. Es ist von einer gesunden Waldgesinnung beseelt, klar, einfach und gut geschrieben, vorzüglich gedruckt und ausgestattet — und vor allem kein Wälzer im Handbuchstil. Wie der Verfasser im Vorwort selbst erwähnt, soll es ein Leitfaden für das Studium sein, welcher das Verständnis der speziellen Fachliteratur nicht ersetzt. Es strotzt daher nicht von zusammengetragendem Wissen, das sich der Lernbegierige besser ohne Transponierung in der unverstümmelten Originalliteratur oder bei praktischer Arbeit im Walde holt. Alles Nebensächliche und Handwerkliche ist mit dem hergebrachten Lehrbücherballast weggelassen worden. Trotz der Liste von 420 Autoren mit etwa 600 Arbeiten, worunter wir die französische und namentlich neuere amerikanische Literatur etwas vermissen, stellt das Buch keine bloße Zusammentragung dar. *Köstler* hat es vielmehr meisterhaft und unübertrefflich verstanden, die Synthese zu ziehen aus der ins Unermeßliche gehenden Spezialliteratur, neueren grundlegenden waldbaulichen Arbeiten, gewissermaßen in der Luft liegenden Gedanken und seinen eigenen, auf weiten Studienreisen und Exkursionen empfangenen Eindrücken und in langer und äußerst vielseitiger Tätigkeit gewonnenen Erfahrungen.

Das Buch ist weder das Glaubensbekenntnis eines in langjähriger, enger Praxis erstarrten Praktikers noch die unduldsame Theorie eines einseitigen Spezialforschers. Es zeugt vielmehr von einer ungewöhnlichen Urteilskraft und seltenen Klarheit über das Wesentliche. Daß dabei die schweizerische Waldbauliteratur eine ganz besondere Würdigung gefunden hat und daß sich *Köstler* zu den aus dem Wirken *Englers* und *Schädels* herausgewachsenen Grundsätzen und Auffassungen bekennt, muß mit ganz besonderer Genugtuung erfüllen.

Aufbau und Inhalt des Buches entsprechen weitgehend der auch an unserer Hochschule vorgetragenen Waldbaulehre. Ausgehend von der Erkenntnis, wonach das waldbauliche Denken von ungestört entwickelten Naturwäldern auszugehen hat und wonach die Nachhaltigkeit nur in biologisch gesunden Wäldern gewährleistet erscheint, befaßt sich der erste Teil des Buches mit dem Verstehen des Waldes als Lebensgemeinschaft. Der übliche Auszug aus den Lehrbüchern *Lundegårdhs*, *Büsgens*, *Münchs*, *Rubners* usw. wird aufgegeben, und *Köstler* versucht, eigenständig vom Walde auszugehen und ganz einfach das Verständnis für das Leben von Wald und Baum zu fördern.

Der zweite Hauptteil befaßt sich mit der Waldbehandlung. Der im Titel des Buches dafür verwendete Begriff Waldtherapie könnte leicht für den Waldbau *Köstlers* falsche, in der Praxis immerhin vielfach zutreffende Vorstellungen erwecken. Ebenso unrichtig wie die Vorstellung des Waldbauers als Baumeister scheint mir diejenige als Arzt. Im übrigen ist jedoch rühmend

hervorzuheben, daß sich K ö s t l e r des in manchem Fachgebiet bereits verheerenden Gelehrtenjargons enthält.

Die Ausführungen über die Waldpflege und Waldbehandlung werden durch eine vortreffliche Würdigung des Plenterwaldes eingeleitet. Das Schwergewicht des ganzen Teiles liegt auf der Pflege, und zwar wird der Erziehungsbetrieb S c h ä d e l i n s sehr gut zusammengefaßt und in den Mittelpunkt gerückt. Sehr wertvoll ist der Versuch K ö s t l e r s , das Idealmodell einer Betriebsklasse des schlagweisen Hochwaldes darzustellen. Offenbar geht er dabei von nicht ganz gewöhnlichen Verhältnissen aus, denn die Jungwuchsphase dauert selten bis zum 15. Altersjahr, und ein fünfjähriger Turnus für Jungwuchspflege und Säuberung dürfte in der Regel jedenfalls viel zu lang sein. Außerdem ist nicht recht ersichtlich, weshalb als waldbauliches Ziel im Jungwuchs die « Verjüngung » und nicht etwa Pflege oder Mischungsregelung erscheint und weshalb in Baumbeständen die Vorratspflege und nicht die fortgesetzte Erziehung und Zuwachspflege das Ziel der Behandlung darstellen.

Kennzeichnend und überaus erfreulich ist im Buche K ö s t l e r s das Fehlen einer verwickelten Gliederung und Aufsplitterung der Betriebsarten. Es werden kurz die Naturverjüngungsverfahren aus Schirm-, Rand- und Kahlstellung angeführt, um anschließend eingehender die kombinierten Verfahren zu behandeln. Es versteht sich von selbst, daß dabei der Femelschlag eine besondere und auch sehr geschickte Wertung erfährt.

Im Schlußteil wird der Waldbau in den Rahmen des ganzen Forstbetriebes gestellt. Die wiederholte Betonung, daß der Waldbau nichts Isoliertes darstellt, und seine enge Verbindung mit Forsteinrichtung und der ganzen Betriebswirtschaft sind sehr zu begrüßen. K ö s t l e r findet hier auch den Anschluß an sein früheres erfolgreiches Wirken und namentlich an sein vortreffliches Buch über die Wirtschaftslehre des Forstwesens. Leider vermag jedoch gerade der Schlußteil des Buches begrifflich und sachlich nicht so restlos Zustimmung zu finden, wie die früheren Abschnitte. Dieser Teil zeugt aber um so mehr vom breiten Wissen des Verfassers und vom Bemühen um die Bildung eines eigenen Lebensbildes weit über das Waldbauliche hinaus.

So darf denn der Waldbau K ö s t l e r s nicht nur dem Studierenden, sondern auch jedem Praktiker vorbehaltlos empfohlen werden.

H. Leibundgut.

Ashbel, D.: Bio-Climatic Atlas of Israel. Jerusalem (Meteorological Department of the Hebrew University), 1950.

Des observations faites surtout au cours des dernières trente années en Israël et dans les pays avoisinants ont été assemblées pour la première fois par le Dr A s h b e l , du Département météorologique de l'Université hébraïque de Jérusalem. Le texte (en anglais et hébreu) est réduit au minimum, tandis que les tableaux numériques, diagrammes et cartes abondent. Le traité comprend les chapitres suivants : pression barométrique, direction et vitesse des vents, précipitations, rosée et évaporation, radiation solaire, température de l'eau, du sol et de l'air, température et humidité au Moyen-Orient. Un cha-

pitre spécial est consacré au chamsin (vent chaud du désert soufflant au printemps et automne). Cette table de matières indique la portée de l'ouvrage qui vise à fournir une synthèse des différents facteurs du climat. L'atlas constitue en effet une aide inestimable surtout pour les agronomes et forestiers qui sont particulièrement intéressés au microclimat, car une mention spéciale revient aux observations de la température du sol à différentes profondeurs. L'ouvrage du Dr A s h b e l mérite d'être largement connu et répandu à cause de sa portée scientifique et de l'importance de ses observations pour les pays méditerranéens et du Moyen-Orient.

Woody-Plant Seed Manual. Prepared by the Forest Service, U.S. Department of Agriculture. Miscellaneous Publication No. 654, Washington 1948. \$ 2.75.

Ce manuel résume une foule de travaux et d'expériences consacrées aux graines forestières des principales essences utilisées aux Etats-Unis (parmi lesquelles figurent presque toutes celles qui sont spontanées ou cultivées en Europe). Il constitue pour ainsi dire la suite du traité de H. - I. B a l d w i n (« Forest Tree Seed of the North Temperate Regions with Special Reference to North America », Waltham, Mass., Chronica Botanica, 1942), car il fournit tous les détails sous une forme systématique, à l'aide de nombreux tableaux. La première partie du livre contient des indications de nature plutôt théorique, cependant extrêmement faciles à consulter. La seconde partie, classée par ordre alphabétique des genres, fournit les détails sur la distribution et l'usage des espèces et sur la collection, l'extraction, la conservation, le traitement et le semis des graines. Une importante bibliographie indique pour chaque genre les travaux à consulter; il faut cependant signaler que ce manuel n'est pas un simple résumé de travaux déjà publiés, mais qu'il contient en majeure partie des informations inédites fournies par les instituts de recherches américains. Il est à regretter que la bibliographie s'arrête à l'année 1942, car le manuscrit était prêt à cette date et sa publication a été retardée par la guerre. Néanmoins le manuel fournit un instrument de travail et de référence précieux aux pépiniéristes et aux instituts de recherches forestières.

Kramer, Paul J.: Plant and Soil Water Relationships. New York-Toronto-London (McGraw-Hill) 1949. \$ 4.50.

L'auteur, professeur de botanique à la Duke University, a écrit sous une forme condensée un manuel qui relève à la fois de la pédologie et de la physiologie végétale. Le sujet exige en effet une œuvre de synthèse de ces deux disciplines. Il intéresse à la fois les botanistes, agronomes, forestiers, horticulteurs et pédologues. L'auteur s'est attaché à présenter une vue d'ensemble des relations entre le sol et les végétaux, pour autant qu'elles concernent le facteur eau. En effet, l'hydratation des plantes ne pouvait être traitée comme un processus indépendant, car elle dépend à la fois des végétaux et du milieu. Les premiers chapitres du livre traitent des propriétés des sols, notamment de celles influant sur le régime d'eau. La seconde partie est consacrée au fonctionnement des racines, au transport de l'eau dans la plante et à l'absorption de l'eau et des matières nutritives. Les méthodes de recherches botaniques et pédologiques les plus modernes sont discutées. Le

répertoire bibliographique comprend plus de 25 pages et fournit des renseignements précieux, surtout sur la littérature nord-américaine. La terminologie des travaux américains est clairement définie et soumise à un examen critique, et c'est là un mérite qui à lui seul suffirait à recommander la lecture du traité aux chercheurs européens.

Beaucoup de termes ont été proposés en effet pour exprimer le contenu d'humidité du sol. Le plus important d'entre eux, le *permanent-wilting percentage* (pourcentage d'humidité du sol provoquant la fanaison permanente, définitive des plantes), mériterait à notre avis d'être discuté plus amplement, surtout du point de vue forestier. Les essences ligneuses sont moins uniformes que les plantes agricoles, elles constituent des populations ou races stationnelles se distinguant par de nombreux caractères. Aux Etat-Unis, Meuli et Shirley avaient montré, voici plus de dix ans, que la résistance à la sécheresse de *Fraxinus pennsylvanica* correspond très exactement au régime des précipitations des localités d'où proviennent les graines. D'importantes contributions ont été faites en Europe par W. Schmidt et v. Wettstein qui ont étudié différentes races du pin sylvestre. De ces recherches, il faut conclure que le contenu d'humidité d'un sol donné provoquant la fanaison définitive des plantes n'est pas le même pour tous les écotypes d'une espèce linnéenne. A la lumière de ces travaux, la notion du *permanent-wilting percentage* devrait être soumise à un nouvel examen critique, et d'intéressantes recherches à cet égard nous paraissent souhaitables tant en Amérique qu'ici.

R. Karschon.

Schäperclaus, W.: Grundriß der Teichwirtschaft. Anlage und Bewirtschaftung von Fischteichen und Fischzuchtanstalten. 236 Seiten, 119 Abbildungen. Berlin und Hamburg (Paul Parey) 1949.

Der Verfasser, der uns vor allem durch seine Werke über die Fischkrankheiten und sein Lehrbuch der Teichwirtschaft bekannt ist, hat es im Auftrag des Verlages übernommen, das Buch über die « Teichwirtschaft » von Prof. Dr. B. B e n e c k e vollständig neu zu überarbeiten.

Einleitend werden wir mit den Betriebsformen der Teichwirtschaft bekannt gemacht, wobei die grundsätzlichen Unterschiede zwischen Karpfenwirtschaft und Forellenzucht gut herausgeschält sind. Wenn wir hören, daß 1941, als die deutsche Teichwirtschaft mit Futter- und Düngerbeschaffungsschwierigkeiten zu kämpfen hatte, der Gesamtertrag der Binnenfischerei Deutschlands zu 27 % aus der Teichwirtschaft kam gegenüber 58 % aus den Seen und 15 % aus den Fließgewässern, wird uns so recht klar, wie weit unsere heimische Teichwirtschaft derjenigen unserer nördlichen Nachbarn an Bedeutung nachsteht. Merken wir uns noch, daß der Karpfen mit 25 % Anteil der wichtigste Fisch der deutschen Binnenfischerei darstellt, wird uns so recht bewußt, wie wenig wir uns mit Karpfenwirtschaft befassen. Wohl liegen die Voraussetzungen in den beiden Ländern recht verschieden. Es ermangeln uns einerseits genügend große Teichflächen, um eine intensive Karpfenwirtschaft aufzuziehen, andererseits ist der Schweizer kein Freund des Karpfenfleisches. Der Wert des Buches von Schäperclaus liegt für uns daher vor allem in den Kapiteln Forellenzucht und künstliche

Fischzucht sowie in den Grundsätzen der Kleinteichwirtschaft. Der Verfasser macht uns auf allen Gebieten mit einer wahren Fülle von Erforschungstatsachen und -zahlen bekannt, die für die Arbeit der Teichwirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung sind. So wird auf die Bedeutung des Bodens, der Exposition, der Niederschlags- und Abflußverhältnisse sowie der umliegenden Kulturen für den Teichbau und die Teichbewirtschaftung hingewiesen. Die Erfahrungen über Teichpflege und Düngung kommen auch unseren Teichwirten zunutze, liegen doch unsere Kenntnisse gerade in diesen Faktoren noch in den Anfängen. Wenn der Verfasser wörtlich feststellt: « Die gärtnerische Kultur des Teichbodens, bestehend aus der Bestellung und Gründüngung des Teiches, wird noch viel zu wenig angewandt. Sie kann zweifellos höchste Ertragssteigerungen in der Teichwirtschaft hervorrufen. Ihre Anwendung wird vielleicht einmal genau so wie die künstliche Fütterung oder wie die künstliche Düngung einen entscheidenden Wendepunkt auf dem Wege zur weitem Intensivierung der Teichwirtschaft bedeuten », so gilt dies zweifelsohne auch für uns. Von besonderem Wert erscheinen für schweizerische Verhältnisse vor allem auch die Ausführungen über Nebenfische im Karpfenteich, wobei der Aufwuchs und die Fortpflanzung der Schleien, Karauschen, Goldorfen, Hechte, Zander sowie der als Futterfische verwendeten Plötze (bei uns Schwal genannt) und Rotfedern behandelt werden. Ferner finden wir Angaben über die Aufzucht des Forellenbarsches, der vereinzelt auch bei uns mit Erfolg zum Aussatz in Torfausbeutungsgebieten gebracht wurde.

Das Kapitel über Forellenzucht und künstliche Fischzucht bietet dem Anfänger wie dem erfahrenen Praktiker reiche Anhaltspunkte, seinen eigenen Betrieb mit den Erfahrungen des Verfassers zu vergleichen. Dabei vermissen wir allerdings genauere Hinweise über die Bedeutung der Gamone und des Fruchtwassers bei der künstlichen Befruchtung, wie sie uns aus den Arbeiten von Hartmann, Medem, Kuhn, Bielig, Rötheli und Roth bekannt sind. Mit besonderem Interesse werden sich vor allem die Besitzer von kleinen Teichen die Erfahrungen aus dem Kapitel Grundsätze der Kleinteichwirtschaft zunutze ziehen, einem Gebiete, das bei uns leider jeder systematischen Pflege entbehrt.

Ed. Ammann.

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Allemagne

Gordienko, M.: Neue biologische und bodenkundliche Ansichten und die Forstwirtschaft. Forstwirtschaft-Holzwirtschaft 4 1950.

La biologie, en Europe orientale, est fondée sur les théories de Mitschurin et de Lyssenko, et son orientation est complètement différente de la nôtre. En effet, la doctrine mitschurienne enseigne que les caractères acquis peuvent devenir héréditaires et que le milieu ambiant exerce une forte influence sur